

Trauerfeier von Margrit Künzler-Rieger am 03.01.25 in Freindiez

Ansprache: Jes. 61,10

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Angehörige, liebe Trauergemeinde,

erinnern und Geschichten aus dem Leben zu erzählen, das ist wichtig. Denn Leben will nicht nur gelebt, sondern auch erzählt werden. Wir brauchen diese Zeiten in großer Runde, in denen wir erzählen und zuhören. Einander erzählen, was geschehen ist, was wir gemacht haben, was wir denken, wie es uns geht und was werden wird.

Und Weihnachten war auch so eine Gelegenheit. Da kommen Menschen zusammen, essen und trinken zusammen und erzählen einander vom Leben, von dem, was war und von dem, was ist und von dem, was kommen wird.

Auch bei unserem Gespräch haben Sie viel von Ihrer Mutter erzählt und sich erinnert.

Und heute am Beginn des neuen Jahres sind wir in Freindiez auf dem Friedhof zusammen und nehmen Abschied von Margrit Lieselotte Künzler-Rieger. Erinnern uns an sie. An ihr Leben. An den Menschen, der sie war und den wir in Erinnerung behalten. Und wir erzählen von ihr:

Margrit Künzler-Rieger wurde am 4. Februar 1948 in Diez geboren. Mit ihren Schwestern wuchs sie im landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern auf. Doch die Landwirtschaft war nicht wirklich ihre Welt. Sie hielt sich ein Taschentuch vor die Nase, wenn sie in den Stall musste, weil sie den Geruch nicht ertrug.

Sie liebte gute und qualitativ hochwertige Kleidung und war immer auf ihr Aussehen bedacht. Sie war gepflegt und hielt sich immer auffallend aufrecht. Sie war eine Frau mit Haltung, innerlich und äußerlich.

Sie liebte schöne Dinge, Kunst und Kultur. Und es war klar, dass nur Freindiez nicht die ganze Welt ist. Eine Haltung, die sie auch ihren drei Kindern mitgegeben hat. Sie hat Sie immer ermutigt, in die Welt zu gehen und nicht in der Enge zu bleiben.

Auch wenn Margrit Künzler-Rieger ganz traditionell, wie es für Mädchen aus der Landwirtschaft damals üblich war, die Schule für ländliche Hauswirtschaft besuchte und ihr Staatsexamen in Hauswirtschaft machte, so zog es sie doch hinaus in die Welt. Nach Moskau und Ankara und in die USA, wo sie dann ihren späteren Mann Eligius Rieger kennenlernte.

Sie sagten: „Sie ging allein nach Amerika und kam zu dritt zurück.“ Der erste Sohn wurde dort geboren.

Seit 1978 lebte die Familie Rieger dann mit drei Kindern in Freindiez. Sie war Hausfrau und Mutter. Eine mit Prinzipien und klaren Vorstellungen von gutem Benehmen.

Sie war eine gute Gastgeberin. Doch sie fand keine Ruhe am Tisch, ständig war sie in Bewegung. Sie war schnell, immer schneller als andere. Das zeigte sich fast symbolisch am Familientisch.

Aber das Hausfrauendasein allein genügte ihr nicht. Margrit Künzler-Rieger unterrichtete wieder als Hauswirtschaftslehrerin.

Es war mit ihr als Mutter nicht immer konfliktfrei – aber das ist es ja zwischen Kindern und Eltern nie. Doch Sie wussten ganz sicher, dass Sie immer ein Zuhause bei Vater und Mutter haben würden. Sie tat alles für Ihre Kinder, backte Kuchen, kochte für jede, für jeden nach Ihren Vorlieben, war großzügig und freigiebig.

Und sie war eine gute Freundin in einem Kleeblatt mit Gitti und Christel. Seit der Schulzeit waren die drei zusammen und schoben eine traditionelle Geburtstagskarte immer im Kreis weiter.

Es gäbe noch so viel zu erzählen und Sie haben auch so viel erzählt, viele lebendige Erinnerungen. Bewahren Sie sie in Ihrem Herzen und erzählen Sie einander immer wieder davon. Bei vielen Gelegenheiten, wenn Sie zusammenkommen.

Von Freud und Leid, von Liebe und Streit, von lustigen Begebenheiten und von traurigen Anlässen.

Ihre Mutter hatte ein „Freud-und-Leid-Kleid“ für all diese Anlässe. Und es war klar, dass sie es auch im Sarg tragen würde. Das Kleid, in dem sich so viel gelebtes Leben ausdrückte, eine kleine Geschichte des Lebens von Margrit Künzler-Rieger.

Liebe Frau Rieger, Sie gaben Ihrer Mutter Ihre eigenen blickdichten Leggings unter das Kleid, damit es Ihren Ansprüchen an Aussehen und Kleidung entsprach. Sie wussten, dass es auch im Tod noch gute Qualität sein musste.

Mit diesem Kleid haben Sie sie aus einem reichen Leben verabschiedet. Aus einem Leben in Fülle, im biblischen Sinne.

Und da passt das Bibelwort gut, das wir der Verstorbenen zusprechen wollen und das ihr Leben mit Gott und mit unserer Auferstehungshoffnung verbindet.

Das Bibelwort für die Trauerfeier von Margrit Künzler-Rieger steht im Buch des Propheten Jesaja und heißt: „Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen.“

Der Prophet, den wir Jesaja nennen, der hat auch das Leben in Fülle erfahren: Freud und Leid: Krieg, Vertreibung, Einsamkeit. Aber auch Rückkehr in die Heimat und Aufbau. Und er weiß: Gott wird alles neu machen. Das Leid ist nicht das Ende. Gott wird eine neue, eine veränderte Wirklichkeit herbeiführen. Für ihn, für sein Volk, für die ganze Welt.

Gott selbst wird uns kleiden. Auch wenn die Kleidung jetzt aufgetragen ist. Er wird uns ein Festkleid des Heils und der Heilung anziehen. Den Mantel seiner Gerechtigkeit wird er uns umlegen und uns schmücken für das Leben in seiner Gegenwart. Und dieses Kleid wird Gottes Qualitätsansprüchen genügen.

Den Menschen damals war diese Vorstellung ein Trost. Nach den Jahren der Lumpen und der harten Arbeit, Festkleider tragen zu können. Nichts arbeiten zu müssen, sondern umsorgt und behütet zu sein.

Ich denke, das ist ein Bild für das ewige Leben bei Gott, das gut zu Margrit Künzler-Rieger passt: schön gekleidet, passend zum Anlass an einem festlich gedeckten Tisch zu sitzen mit vollen Gläsern und lieben Menschen. Mit all denen, die ihr und uns schon vorausgegangen sind. Ob sie sich jetzt das Umsorgt-werden gefallen lassen kann? Einfach einmal stillsitzen, ohne aufzutragen oder wegzuräumen?

Vielleicht wird sie den Rücken aufrichten und ganz gerade sitzen, damit das Festkleid besser zur Geltung kommt. Das Kleid des Heils wird ihr gut stehen. Und die Tischdekoration wird Gnade vor ihren Augen finden und ihr gut gefallen.

Und Sie, liebe Angehörige, können Sie gut gehen lassen und Abschied nehmen. Denn Ihre Mutter, Schwester und Freundin trägt jetzt ein neues Kleid. Es ist nur noch Freudenkleid, das Kleid des Heils und der Heilung. Sie kann fröhlich sein, denn ihr Leben ist erfüllt und neu in Gottes Gegenwart. So darf sie leben und sein in Ewigkeit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen